



Bündnis: Gott erwählt

Teil 6 / 10. Februar 2013

Einleitung

Jeremia 31:31-34

Siehe, es kommen Tage, spricht der Herr, da ich mit dem Haus Israel und mit dem Haus Juda einen neuen Bund schliessen werde; 32 nicht wie der Bund, den ich mit ihren Vätern schloss an dem Tag, da ich sie bei der Hand ergriff, um sie aus dem Land Ägypten herauszuführen; denn sie haben meinen Bund gebrochen, obwohl ich doch ihr Ehemann war, spricht der Herr. 33 Sondern das ist der Bund, den ich mit dem Haus Israel nach jenen Tagen schliessen werde, spricht der Herr: Ich will mein Gesetz in ihr Innerstes hineinlegen und es auf ihre Herzen schreiben, und ich will ihr Gott sein, und sie sollen mein Volk sein; 34 und es wird keiner mehr seinen Nächsten und keiner mehr seinen Bruder lehren und sagen: »Erkenne den Herrn!« Denn sie werden mich alle kennen, vom Kleinsten bis zum Grössten unter ihnen, spricht der Herr; denn ich werde ihre Missetat vergeben und an ihre Sünde nicht mehr gedenken!

Es gibt eine These, die hinter der Serie "Alles klar" steht. Sie lautet so: jeder intellektuelle Fehler, jede zerstörerische Emotion (wie Bitterkeit und Hass, lähmende Angst, hoffnungslose Verzweiflung), jedes verletzende Verhalten, hat seinen Ursprung darin, dass wir vergessen, verdrängen oder nicht wissen, wer Gott wirklich ist. Ich sehe das in meinem eigenen Leben: im Kopf weiss ich, dass Gott gnädig, souverän, heilig, weise ist – und jedes Mal wenn ich einen Fehler mache, realisiere ich, dass ich für den Moment vergessen oder unterdrückt habe, wer Gott ist. Mein Problem ist ein theologisches Problem. Es ist, was die Bibel sagt. Und daher ist es nicht nur für mich wahr, sondern auch für dich. Die Bibel sagt, dass unsere Probleme davon stammen, dass wir vergessen, nicht wissen oder uns weigern zu sehen, was die Wahrheit über Gott ist. Daher ist für unsere Gemeinde die Themenserie "Alles klar – was Christen glauben" so wichtig: Unsere Theologie (was wir für Vorstellungen über Gott haben) prägt unser ganzes Leben. Heute schauen wir uns ein weiteres zentrales Thema betreffend Gott an: Gott ist ein Gott des Bündnisses. Er ist ein Gott, der Bündnisse schliesst, und er ist ein Gott, mit dem du nur durch ein Bündnis Beziehung pflegen kannst.

(Beispiel: Wir hören immer wieder die Behauptung, dass alle Wege zu Gott führen. Wenn Gott aber eine Person ist, dann legt er fest, unter welchen Bedingungen man mit ihm in Beziehung treten kann. Es gehört zum Wesen einer Person, die Bedingung festzulegen, wer, wann wie unter welchen Umständen in Beziehung treten kann. Das kann jeder von uns nachvollziehen: Stell dir vor, nach dem Gottesdienst fängt jemand mit dir im Chilekafi ein Gespräch an. Er gibt dir dann zu verstehen: "ich möchte dich gerne besser kennen lernen". Du bist einverstanden und sagst, ok treffen wir uns die nächste Woche mal zum Kaffee. Die Person erwidert darauf ungehalten: "nein, gleich jetzt will ich besser kennenlernen". Das ist sehr abstossend und kein erfolgversprechendes Vorgehen. Als Person legst du den Rahmen fest, wie, wo und wann man dich kennen lernen kann. Genauso ist es bei Gott. Gott bestimmt, wie und unter welchen Umständen wir in Beziehung mit ihm treten können). In der Bibel sehen wir, dass Gott immer im Rahmen eines Bundes mit Menschen in Beziehung tritt. In der heutigen Bibelstelle spricht die Bibel von einem Bund, den Gott mit uns Menschen macht. Die Stelle ist aus dem Alten Testament der Bibel, wird aber im Neuen Testament zi-

tiert (es ist das längst alttestamentliche Zitat im Neue Testament). Sie handelt vom alten und vom neuen Bund und ist für uns sehr bedeutsam. Wir wollen uns heute in dieser Bibelstelle auf drei Dinge konzentrieren: 1) was der neue Bund ist 2) was der neue Bund löst 3) wie er uns verändert.

1) Was der neue Bund ist

Siehe, es kommen Tage, spricht der Herr, da ich mit dem Haus Israel und mit dem Haus Juda einen neuen Bund schliessen werde; 32 nicht wie der Bund, den ich mit ihren Vätern schloss, ...

Durch die ganze Bibel hindurch, wen auch immer Gott in eine Beziehung tritt mit Menschen, so tut er dies durch einen Bund. Was ist ein Bund? Wir müssen uns damit etwas auseinandersetzen, denn wir haben – zumindest in unserer Kultur – das Verständnis dafür weitgehend verloren. Das Konzept des Bundes ist bei uns in der Westlichen Kultur am Verschwinden. In der Bibel ist ein Bündnis ein Bund, der eine bestimmte Art von Beziehung schafft. Es ist eine Beziehung, die auf der einen Seite sehr viel persönlicher und intimer ist, als eine Beziehung, die auf einem Vertrag beruht. Auf der anderen Seite jedoch ist es eine Beziehung, die viel bedingungsloser und dauerhafter ist, als eine Beziehung, die nur auf persönlicher Zuneigung und auf Gefühlen basiert. Ein Bündnis ist eine erstaunliche Kombination zwischen Gesetz und Liebe. Es ist eine persönliche Beziehung, die noch persönlicher und tiefer gemacht wird, gerade indem sie gesetzlich verpflichtend ist. In einer Bündnisbeziehung kannst du der anderen Person vertrauen, denn jede Person hat ein Gelübde abgelegt, jede Person hat ihre Unabhängigkeit aufgegeben. Jede Seite hat ein Versprechen abgegeben, treu zu sein, aufmerksam zu sein, rücksichtsvoll zu sein, gütig, freundlich und liebevoll zu sein – egal wie die Umstände auch sind, egal, wie die Gefühle sind. Ein Bündnis ist eine faszinierende, grossartige Kombination von Gesetz und Liebe. Eine Liebesbeziehung, die liebevoller und intimer wird, weil sie gesetzlich verpflichtend ist.

Aus unserer menschlichen Erfahrung ist die am weitesten verbreitete Form eines Bündnisses der Ehebund. Selbst Gott vergleicht seinen Bund mit den Menschen mit dem Ehebund: in Vers 32 bezeichnet er sich selbst als "Eheherr", also als Ehemann. In der Bibel sehen wir, dass Gott immer in Form eines Bündnisses mit den Menschen in Beziehung tritt. Wir sehen es ganz am Anfang bei den ersten Menschen Adam und Eva. Gott ist ihnen nicht einfach begegnet mit einem saloppen "Hallo", sondern er sagte ihnen: ich möchte, dass ihr dieses tut und dann werde ich jenes tun. Das ist Bündnis-Sprache. Als Gott die Kinder Israels aus der Sklaverei in Ägypten befreit und sie zum Berg Sinai bringt, macht er einen Bund mit ihnen. (Es handelt sich dabei um den mosaischen Bund, auf den sich die heutige Stelle bezieht). Dies zieht sich durch das ganze Alte Testament bis dann Jesus kommt – und selbst er macht einen Bund. Wann auch immer Gott in Beziehung tritt, so tritt er in Form eines Bundes in Beziehung. Ein Bund ist immer diese erstaunliche Mischung zwischen Gesetz und Liebe, zwischen Gebot und Verheissung. Und das bedeutet, dass der Gott der Bibel nicht das ein-dimensionale Wesen, die vereinfachte Karikatur ist, die wir uns vielleicht vorstellen. Ich stelle zwei Tendenzen fest, wie sich Menschen ein vereinfachtes Bild von Gott malen: a) die einen sehen Gott als Gesetzesgeber, der als höchste Instanz des Gesetz festlegt und dich bestraft, wenn du nicht gehorsam bist. b) das andere verbreitete Bild von Gott ist der Gott der "Liebe"; dieser Gott ist komplett liebevoll und akzeptiert jeden egal wie er oder sie lebt; er liebt einfach alle. Beide dieser Bilder sind eindimensionale Pappbilder, vereinfachte Bilder von Gott. Ein Gott des Bundes ist genau so sehr ein Gott des Gesetzes, der Heiligkeit und Gerechtigkeit wie auch ein Gott der Liebe, Gnade und Vergebung. Gott ist ein komplexer Charakter. Ein Gott des Bundes hat nichts mit den landläufigen Vorstellungen von ihm zu tun.

Wenn wir verstehen, was es bedeutet, dass Gott ein Gott des Bundes ist, werden wir die Bibel in einer grösseren Tiefe verstehen; wir werden verstehen, was Sünde und Gnade wirklich be-

deuten. Wir halten uns heute jedoch eng an den vorliegenden Text und stellen dabei folgendes fest: Der neue Bund, den Gott hier präsentiert, soll ein Problem lösen. Schauen wir uns nun an, was dieses Problem genau ist.

2) Welches Problem der Bund löst

In den ersten beiden Versen fasst Gott den alten Bund zusammen, den er mit dem Volk Israel gemacht hat:

Siehe, es kommen Tage, spricht der Herr, da ich mit dem Haus Israel und mit dem Haus Juda einen neuen Bund schliessen werde; 32 nicht wie der Bund, den ich mit ihren Vätern schloss an dem Tag, da ich sie bei der Hand ergriff, um sie aus dem Land Ägypten herauszuführen; denn sie haben meinen Bund gebrochen, obwohl ich doch ihr Eheherr war, spricht der Herr.

Nun, diejenigen von Euch, welche die Bibel bereits gelesen habt, ihr habt vielleicht festgestellt, dass es eine Art Rätsel enthält, das einen stutzig macht. Das Rätsel geht wie folgt: auf der einen Seite gibt es dutzende von Stellen, wo Gott seinem Volk sagt, dass sie ihm gehorchen müssen. Denn wenn sie ihm nicht gehorchen, so würden sie einen Fluch auf sich laden, abgeschnitten werden. Das finden wir zum Beispiel in 2. Mos. 19:5. Gott macht mit Moses und seinem Volk einen Bund beim Berg Sinai und sagt: "*Wenn ihr nun wirklich meiner Stimme Gehör schenken und gehorchen werdet und meinen Bund bewahrt, so sollt ihr vor allen Völkern mein besonderes Eigentum sein*". Wir sehen, dass Gott hier klare Bedingungen stellt: wenn ihr Gehör schenkt und wenn ihr gehorcht, dann werdet ihr mein Eigentum sein. Hier sieht es also aus, wie wenn der Bund bedingt ist, er ist bedingt durch menschlichen Gehorsam. Gott sagt, er werde dieses und jenes tun, aber du musst gehorsam sein. Es sieht also aus, wie wenn der Bund von Bedingungen abhängig ist.

Was wir aber ebenfalls in dutzenden von Stellen im Alten Testament finden, sind Aussagen, in denen Gott zu seinem Volk sagt: "ich werde euch nie abweisen, ich werde euch nie verlassen, ich werde nie den Bund aufheben. Wir sehen das zum Beispiel in Richter 2:1 wo es heisst: "*Ich will meinen Bund mit euch nicht aufheben ewiglich!*". Gott sagt also hier, er werde seinen Bund nie brechen. Und oben in 2. Mose 19:5 haben wir gerade gelesen, dass Gott sagt, dass du zurückgewiesen wirst, wenn du nicht gehorchst. Und es gibt all jene weiteren Stellen, wo Gott sagt, dass er dich nie nie verlassen werde. Was trifft nun zu? Ist der Bund – also deine Beziehung mit Gott – an Bedingungen gebunden? Oder ist die Beziehung zu Gott bedingungslos? Ist die Beziehung abhängig von deinem Gehorsam? Quasi: Gott möchte dich segnen – aber du musst gehorsam sein. Oder ist die Beziehung abhängig von Gottes Liebe? Quasi: du solltest gehorsam sein – aber Gott wird dich so oder so annehmen wie du bist. Was ist der Fall? Hast du gewusst, dass das die grosse Frage für uns ist? Sowohl persönlich wie auch philosophisch gesehen.

Wenn du die Bibel liest, dann realisierst du, wie sie voll ist mit den oben erwähnten Aussagen. Einerseits heisst es: du wirst abgelehnt, wenn du nicht gehorsam bist – und andererseits heisst es: Gott wird dich nie aufgeben noch dich verlassen. Auf den ersten Blick widersprechen sich diese Aussagen. Gewisse Leute entscheiden sich dann für die eine Seite indem sie sagen: der Bund mit Gott hat Bedingungen. Sie sehen sich die Verheissung an: z.B. "ich werde dich nie aufgeben", dann sehen sie das Gebot an "du musst dem Gesetz gehorchen"; und was sie sagen ist: die Verheissung ist relativ, aber das Gebot ist absolut. Das heisst: ja, es ist so, Gott wird dich nie verlassen, aber du musst gehorsam sein. Diese Haltung nennt sich Gesetzlichkeit. Sie besagt: wenn du nicht gehorsam bist, wird Gott dich nicht segnen. Auf der anderen Seite befinden sich die Relativisten. Sie sagen, die Beziehung zu Gott ist be-

dingungslos. Sie sehen sich die Verheissung an "ich werde dich nie verlassen" und sie sehen sich das Gebot an "du musst gehorsam sein" – und sie sagen: die Verheissung ist absolut, aber das Gebot ist relativ. Quasi: ja, du musst gehorsam sein, aber am Schluss spielt es nicht so eine grosse Rolle, denn Gott wird dich so oder so annehmen.

Entweder tendierst du eher zur Gesetzlichkeit oder du tendierst eher zum Relativismus. Zu was tendierst du? Ist der Bund bedingungslos oder nicht? Das ist nicht nur ein Gedanken-spiel – es handelt sich dabei um sein sehr persönliches Problem. Ein erfahrener Pastor hat mal folgendes gesagt: *"Wenn du dir all die Leute vor Augen führst, die über Jahrzehnte zu einem gekommen sind, wenn du dir all ihre geistlichen Fragen und persönlichen Probleme vor Augen führst, dann fallen alle in eine von zwei Kategorien. Alles, was ich tue fällt in eine von zwei Kategorien; entsprechend habe ich zwei verschiedene Aufgaben – je nach Kategorie: a) die Unruhigen zu beruhigen und b) die Ruhigen zu beunruhigen ☺. Denn jeder kommt auf die eine oder andere Art zu mir. Ich verbringe alle meine Zeit damit: entweder helfe ich Leuten, die denken sie sind nicht unter der Herrschaft der Sünde, zu zeigen dass sie es in Wirklichkeit sind. Oder ich helfe Leute, die denken, dass sie unter der Herrschaft der Sünde sind zu zeigen, dass sie es nicht sind."*

Man kann es auch so sagen: Gewisse Leute haben ein zu lockeres Gewissen. Ihnen wurde ein Leben lang gesagt, dass alles in Ordnung ist mit ihnen. Sie haben einen hohen Selbstwert und glauben, dass sie gut sind so wie sie sind. Sie sind überzeugt, dass niemand ihnen Werte auferlegen sollte. Sie denken, dass es ihre Privatsache ist, zu entscheiden, was richtig und was falsch ist. Diese Leute sind masslos, setzen sich an die erste Stelle, nehmen den einfachsten Weg, sie sind nicht loyal, halten ihre Versprechen nicht, nehmen ihre Verantwortung nicht wahr, gehen von Beziehung zu Beziehung, sie sind egoistisch und selbstzentriert. Diese Leute müssen mehr von Schuld überführt werden. Andererseits tun sie alles Mögliche an zerstörerischen Dingen. Ihr Gewissen ist zu lose, zu wenig festgeschraubt. Auf der andern Seite haben wir Leute, deren Gewissen zu stark festgezogen ist. Sie mögen sich nicht und verurteilen sich immer wieder selber. Sie geben sich fest Mühe und glauben doch immer wieder, dass sie den Anforderungen nicht genügen. Seien es die eigenen Anforderungen, die Anforderungen der Eltern, der Gesellschaft usw..

Warum ist das so? Weil jede Person findet sich auf der einen oder auf der andern Seite wieder. Die Frage ist daher entscheidend: Ist deine Beziehung mit Gott bedingungslos oder bedingt? Handelt es sich dabei um Gesetzlichkeit oder um Relativismus? Die Frage ist entscheidend, denn die Antwort darauf führt entweder zu Menschen mit einem Gewissen, das zu locker oder zu festgeschraubt ist; zu Menschen, die sich entweder ständig verurteilen oder die denken es kommt nur darauf an, was sie wollen. Was ist die Lösung zwischen diesem Dilemma? Die Lösung ist der neue Bund. Denn Gott sagt: "Ich werde einen neuen Bund machen. Dieser Bund wird anders sein als der, den Gottes Volk gebrochen hat". Gott spricht hier über den mosaischen Bund. Wenn wir nun über den neuen Bund sprechen wollen, müssen wir uns vergegenwärtigen, was der alte mosaische Bund war. Gott bringt Mose und das Volk zum Berg Sinai und gibt ihnen zwei Dinge: erstens die Gebote und zweitens die Stiftshütte. Was symbolisieren die beiden Dinge? Sie symbolisieren Gesetz und Liebe. Auf der einen Seite gibt Gott ihnen die Steintafeln. Er schreibt die zehn Gebote auf diese Tafeln und Moses bringt sie herunter vom Berg und sagt: "so müssen wir leben". Das ist das Gesetz. Aber auf der andern Seite gibt Gott ihnen die Stiftshütte. Was ist die Stiftshütte? In der Stiftshütte ist der Altar, wo die Opfer stattfinden. Denn Gott weiss, sein Volk wird das Gesetz nicht einhalten können. Wenn du das Gesetz nicht einhalten kannst, dann muss deine Schuld gesühnt und vergeben werden. Gott gibt schafft einen Weg, wie Sünden vergeben werden können: Du gehst immer wieder zum Altar und bringst immer wieder Opfer zur Ver-

gebung der Sünden. Gott gibt diese beiden Elemente: das Gesetz und die Liebe. In einem Bund gibt Gott immer Gesetz und Liebe.

Die Menschen jedoch haben den Bund gebrochen: sie haben nicht nur das Gesetz nicht gehalten, sondern sie haben nicht einmal die Opfer gebracht, die sie hätten bringen sollen. Sie waren nicht nur dem Gesetz gegenüber ungehorsam, sondern sie haben auch nicht um Vergebung gebeten. Sie haben den Bund gebrochen, es war ein totales Versagen. Aber – Gott kommt wieder zurück auf sie zu. Und wir stehen vor der Frage: ist der Bund nun bedingungslos oder ist er an Bedingungen geknüpft? Und Gott sagt: "ich komme mit einer Lösung. Ich habe einen neuen Bund für euch". Was ist dieser neue Bund?

1) Zuerst sehen wir im Vers 33, dass wieder das Gesetz vorkommt: "*Ich will mein Gesetz in ihr Innerstes hineinlegen und es auf ihre Herzen schreiben*". Ein Bund mit Gott enthält immer das Gesetz; aber sehen wir, dass Gott hier sagt: Er wird es "in ihr Innerstes hineinlegen und auf ihre Herzen schreiben". Das ist eine grossartige Aussage! Wir sehen hier, dass eine Art Versöhnung stattfindet zwischen dem äusseren Gesetz und unserem inneren Verlangen. Gott sagt hier: "ich werde euch ein neues inneres Verlangen und die Fähigkeit geben, das Gesetz zu halten. Ich werde euer Herz verändern, so dass ihr es auch tun wollt, so dass ihr es nicht einfach aufgrund von Angst einhaltet, so dass ihr es aus eurem Innern heraus tun wollt. Der neue Bund enthält als auch das Gesetz, aber es ist ins Herz geschrieben.

2) Zweitens sehen wir, dass der neue Bund Liebe enthält. Gott sagt nicht, dass sie wieder und wieder Opfer bringen müssen für die Vergebung ihrer Sünden, sondern Gott sagt am Schluss in Vers 34, dass er "an ihre Sünde nicht mehr gedenken" wird. Das ist ein Ausmass an Vergebung, an Freiheit von Verurteilung, das niemand im alten Bund gekannt hat. In anderen Worten: der neue Bund hat auch Gesetz und Liebe – aber die beiden werden miteinander ausgesöhnt. Im Neuen Bund geht es um ein Erleben der Liebe Gottes, die einen dazu bewegt, gehorsam sein zu wollen. Es findet eine Art Versöhnung statt – aber wie? Es scheint, dass wir nicht mehr zwischen Gesetz und Liebe entscheiden müssen, sondern dass sie im neuen Bund zusammenkommen – aber wie?

Die Antwort zu dieser erstaunlichen Frage, finden wir im Neuen Testament. Im 2. Korintherbrief Kapitel 3 sagt Paulus, dass er ein Diener des neuen Bundes ist. Das ist die Sprache, die Jeremia verwendet. Und dann erklärt er den Grund dafür: wenn du die gute Nachricht von Jesus Christus glaubst, dann wird das Gesetz Gottes nicht auf Steintafeln geschrieben, sondern auf die Tafeln deines Herzes. Weisst du, was Paulus damit sagt? Er sagt, dass durch den Glauben an Jesus dieser neue Bund, diese neue Art von Beziehung mit Gott zustande kommt, so dass es eine Aussöhnung zwischen Gesetz und Liebe in deinem Herz gibt. Statt dass ich aus Angst Gott gehorche, aus Angst dass Gott mir eins auswischt, stattdessen will ich ihm gehorchen. Ich habe eine derartige Erfahrung von Gottes Liebe, dass ich dem Gesetz gehorchen will. Liebe und Gesetz kommen zusammen durch den Glauben an das Evangelium von Jesus Christus. Wie ist das möglich?

Es ist wie folgt möglich: Im Vers 33 lesen wir, dass zwischen dem Gesetz und der Liebe es heisst: "*ich will ihr Gott sein, und sie sollen mein Volk sein*". Durch die ganze Bibel hindurch, wenn auch immer vom Bund die Rede ist, fasst Gott ihn folgendermassen zusammen: "ich will euer Gott sein, und ihr sollt mein Volk sein". Achte auf den Ausdruck hier: wenn du zu jemandem sagst: "ich bin dein" oder "ich will dein sein" – was bedeutet das? Das ist doch ein starker Ausdruck. "Ich bin dein" bedeutet "ich gebe mich dir hin", "ich setze deine Interessen an erste Stelle", es bedeutet "ich gebe meine Unabhängigkeit auf". Wenn es nun heisst "wir werden sein Volk sein", dann können wir das noch einigermassen nachvollziehen. Wie gibst du dich Gott hin? Du gibst dich Gott hin, indem du deinen Willen aufgibst und sagst "ich gehorche dir". Aber wie kann Gott sich uns geben? Wie kann Gott seine Unabhängigkeit verlieren? Hier

ist die Antwort dazu. Wir werden etwas später die Gelegenheit haben, gemeinsam das Abendmahl zu feiern. Als Jesus diese letzte Mahlzeit mit den Jüngern hatte, schaute er sie an und sagte: *"Desgleichen nahm er auch den Kelch nach dem Mahl und sprach: Dieser Kelch ist der neue Bund in meinem Blut, das für euch vergossen wird."* (Lukas 22:20). Ich frage mich, was sich die Jünger dachten, als sie diese Worte von Jesus gehört hatten, denn sie muss ihnen bewusst gewesen sein, dass dies sich auf die Formulierung von Jeremia bezog. Jesus sagte ihnen also: "erinnert ihr euch an Jeremia? den neuen Bund? Erinnert ihr euch, wie Jeremia gesagt hat, dass einmal in der Zukunft eine neue Bundesbeziehung mit Gott möglich sein wird? Eine Beziehung, die liebevoller, verpflichtender und mehr verändernd sein wird als die alte Beziehung. Diese Worte erfüllen sich nun heute, durch meinen Tod. Mein Tod wird den neuen Bund ermöglichen, mein Tod wird die neue Aussöhnung von Liebe und Gesetz bringen. Mein Tod wird eine liebevollere, eine mehr verpflichtende und mehr verändernde Beziehung mit sich bringen. Wie ist das möglich?"

Paulus sagt im Galaterbrief 3, dass Jesus Christus am Kreuz verflucht wurde. Er nahm den Fluch des Gesetzes auf sich, so dass wir den Segen und die Verheissung des Geistes erhalten. Das ist sprachlich auch wieder ein Ausdruck, der auf den Bund hinweist: In den alten Bündnissen heisst es immer wieder: "du wirst gesegnet werden, wenn du dem Bunde gehorchst – und du wirst verflucht werden, wenn du dem Bund nicht gehorchst". Nun hat Jesus Christus dem Bund vollkommen gehorcht und hat sich den Segen und die Verheissung des Bundes verdient. Am Ende seines Lebens jedoch, erhielt er nicht den Segen, sondern er nahm den Fluch auf sich, den wir verdient hätten.

Bsp. Ich bin mit dem Glauben an Jesus Christus aufgewachsen. Über viele Jahre hinkte ich im Glauben immer hin und her zwischen Gesetzlichkeit und Relativismus. Manchmal dachte ich: "ich muss dem Gesetz gehorsam sein, sonst bekomme ich Gottes Segen nicht!" und ich fühlte mich ungenügend und verurteilt. Und manchmal dachte ich Gottes Liebe nimmt mich ja an wie ich bin, also kann ich ein ausschweifendes Leben führen und muss es mit dem Gesetz nicht so ernst nehmen. Erst, als ich begann, den Bund Gottes zu verstehen, verstand ich auch das Evangelium der Bibel. Im Bund bedeutete es Segen, wenn du dem Gesetz gehorsam warst und Fluch, wenn du ungehorsam warst. Jesus war es, der dem Bund gehorsam war; Jesus wurde ein menschliches Wesen und am Ende seines Lebens hatte er den Bund vollkommen erfüllt. Als er beispielsweise zu Johannes dem Täufer kam und Johannes ihm sagte: "nein, ich kann dich nicht taufen" erwiderte Jesus: *"Lass es für diesmal geschehen! Es ist richtig so, denn wir sollen alles erfüllen, was Gottes Gerechtigkeit fordert"* (Matthäus 3:15). Das bedeutet: Jesus ist als Mensch gekommen, um den Bund vollständig zu erfüllen, er kam, um all das zu tun, was von uns Menschen verlangt wäre, dass wir es tun. Gott mit ganzem Herzen, mit ganzer Seele, mit ganzem Verstand und mit ganzer Kraft zu lieben – sowie auch meinen Nächsten zu lieben wie mich selber. Und er tat das. Jesus erfüllte den Bund als menschliches Wesen und verdiente sich so den Segen des Bundes – aber, am Ende seines Lebens, ging Jesus ans Kreuz und nahm den Fluch des Bundes auf sich, so dass wenn wir an ihn glauben, wir seinen Segen bekommen. Als mir das bewusst wurde, verstand ich endlich das Evangelium. Wie viele andere Christen auch hinkte ich hin und her zwischen Gesetzlichkeit und Relativismus. Manchmal dachte ich: "ich muss mein ganzes Leben Jesus unterstellen, sonst werde ich nicht gesegnet" und manchmal dachte ich wieder: "Gott liebt mich, ich muss nicht hart an meinem Lebensstil arbeiten" – und endlich fiel der Groschen: das war die Antwort zu all diesen Fragen und ich frage euch nun: ist der Bund Gottes bedingungslos oder ist er Bedingungen unterstellt? Ist die Beziehung zu Gott bedingungslos oder ist sie Bedingungen unterstellt? Die Antwort dazu ist – ja! ☺ Ja, die Beziehung zu Gott ist Bedingungen unterstellt: Jesus wurde ein menschliches Wesen und erfüllte alle Bedingungen des Bundes, so dass wenn du an ihn glaubst, er sich dir für immer bedingungslos zuwendet.

Was fangen wir nun damit an? Was bedeutet das nun praktisch für uns? Wir schauen ans Kreuz und wir fragen uns: Am Kreuz, als Jesus starb, erfüllte er dann das Gesetz oder erfüllte er Gottes Liebe? Die Antwort ist: ja (beides). Das Kreuz und der Tod Jesu zeigen, wie wichtig das Gesetz Gottes ist; das Gesetz war so wichtig, dass Jesus sterben musste und am Kreuz den Bund vollkommen erfüllte. Jesus zeigte am Kreuz, dass man Gott vollkommen gehorsam sein muss – aber er erfüllte gleichzeitig die Liebe Gottes und schuf einen Weg dass Gott sowohl gerecht ist als auch der Rechtsprecher ist für die, die glauben. Und weil in Jesus am Kreuz das Gesetz und die Liebe miteinander aussöhnte, so werden Gesetz und Liebe auch in deinem Herz ausgesöhnt sobald du an Jesus Christus glaubst: du willst gehorsam sein! Nicht aufgrund von Zwang und Angst, sondern aufgrund von Liebe, aufgrund von Dankbarkeit. Und was kannst du nun damit anfangen? Du beginnst zu realisieren: das ist der Punkt, wo Gott sagt: "ich bin dein". Jetzt wissen wir, was es bedeutet, dass er ein Gott des Bundes ist; es bedeutet: "ich werde euer Gott sein". Am Kreuz gab er sich selber, am Kreuz wurde er unser. Am Kreuz verlor er seine Unabhängigkeit, so dass wir zu den seinigen werden können.

3) Wie der Bund uns verändert

Ich möchte, dass Gottes Bund unsere Leben auf folgende Weise verändert. Vier kurze praktische Veränderungen:

1) Nimm den Gedanken des Bundes und kalibriere dein Gewissen neu. Dein Gewissen hängt von deinem Temperament, von deiner Erziehung und deinem Familienhintergrund ab: jeder hier tendiert dazu, entweder ein Gesetzlicher oder ein Relativist zu sein. Jeder hier ist geprägt entweder von der Vorstellung: "ich muss gut sein; ich muss den Anforderungen genügen" oder von der Vorstellung: "es ist schon in Ordnung, es spielt nicht so eine grosse Rolle, wir müssen einander einfach akzeptieren und das moralische Gesetz spielt nicht so eine grosse Rolle" – doch! Was am Ende zählen wird ist das Gesetz und was am Ende zählen wird ist die Liebe. Nur das Evangelium wird dir dabei helfen, dein Gewissen neu zu kalibrieren: bei gewissen hier, ist es zu streng angezogen, bei andern zu locker – und bei jeder Person hier muss es sich in die eine oder andere Richtung bewegen. Weisst du, in welche Richtung es in deinem Fall gehen muss? Gewisse sagen: "ich hatte es zehn Jahre in die eine Richtung gedreht und dann zehn Jahre in die andere" – Ok, aber es muss trotzdem wieder neu kalibriert werden. a) Wenn du dir Jesus vor Augen führst, wie er am Kreuz gestorben ist, dann realisierst du: das Gesetz ist wichtig! Sünde ist falsch! Du kannst die Sünde in deinem Leben nicht kleinreden, entschuldigen, tolerieren oder abschieben – du musst ihr mit deiner ganzen Kraft widerstehen. Es geht nicht, dass du dich mit gewissen Sünden abfindest (z.B. mit dem Zustand deiner Ehe, mit unlauteren Geschäftspraktiken, heimlichen Sünden wie Pornographie und Sucht, Geschwätz über dritte – was unsere Gemeinschaft wie tödliches Gift zersetzt, usw.) b) Aber gleichzeitig, wenn du siehst, wie Jesus am Kreuz für dich gestorben ist, dann realisierst du: "wenn ich versage, dann ist er vollkommen da für mich! Ich muss nicht verzweifeln!" – Kalibriere also dein Gewissen neu.

2) Nimm den Gedanken des Bundes und setze dich kritisch mit deiner Kultur auseinander. Verstehst du, dass auch jede Gesellschaft, jede Kultur in eine dieser beiden Kategorien fällt? Angenommen, du hättest einen Elternteil aus der westlichen Gesellschaft und einen Elternteil aus einer asiatischen Gesellschaft: dann würde dir die eine Seite sagen: "du bist gut wie du bist: niemand soll dich verändern; du musst selber entscheiden wer du sein willst; niemand sollte dir seine moralischen Werte auferlegen; du musst einfach du sein!" – die andere Seite würde dir sagen: "sei gut und entspreche den Anforderungen!" – Und weisst du, was das Evangelium der Bibel dazu sagt? Jede Kultur liegt falsch! Als Christen sind wir nicht Menschen, die kritiklos mit der eigenen Kultur mitschwimmen, sondern die Botschaft von

Jesus Christus zieht dich ein wenig aus deiner eigenen Kultur heraus (nicht komplett! Wir werden mehr dazu im Kleingruppentraining vom nächsten Mittwoch anschauen). Du wirst nicht komplett herausgerissen, aber doch genug, so dass du dein eigenes Umfeld kritisch betrachten kannst. Benutze den Gedanken des Bundes, um deine Kultur kritisch zu betrachten.

3) Benutze den Gedanken des Bundes, um dein Loyalitätsverhalten anzupassen. In unserem Land ist die Idee einer Bündnis-Beziehung fast verschwunden. Eine Konsumentenbeziehung ist eine Beziehung, in der meine Bedürfnisse wichtiger sind, als die Beziehung selber. Ich habe zum Beispiel eine Konsumentenbeziehung mit meinem Lebensmittelladen: so lange ich ein gutes Produkt zu einem guten Preis bekomme, gehe ich dorthin. Aber sobald der Preis oder das Produkt nicht mehr stimmt, bin ich weg! Ich gehe zu einem Ort, der meine Bedürfnisse befriedigt. Dahingegen ist in einer Bundesbeziehung die Beziehung wichtiger als meine Bedürfnisse. Ich bin gebunden, ich bleibe drin, ich harre aus! Natürlich macht es Sinn, dass wir in unserem Leben gewisse Konsumentenbeziehungen haben: gerade in der Geschäftswelt ist das richtig. Aber dann muss es auch Bundesbeziehungen geben, wie zum Beispiel Familienbeziehung, Freundschaftsbeziehungen, und die Beziehung zu deiner Gemeinde. Aber in unserem Land werden mehr und mehr alle Beziehungen zu Konsumentenbeziehung. Die Beziehung zu deiner Gemeinde, Familie, zu deinem Ehemann oder zu deiner Ehefrau. Und sobald meine Bedürfnisse nicht befriedigt werden, bin ich weg! Benutze den Gedanken des Bundes, um dein Loyalitätsverhalten anzupassen: um dich geduldiger zu machen, treuer zu machen.

4) Benutze den Gedanken des Bundes, um dein Misstrauen Gott gegenüber abzulegen. In der Philosophie des 20. Jahrhunderts – angefangen mit Nietzsche und Sartre – wurde immer wieder betont: wenn es einen Gott gibt, dann wird es dich entmenschlichen, wenn du an ihn glaubst. Z.B. in Sartres Drama *Huit Clos (geschlossene Gesellschaft)* geht es darum: wenn jemand dich sehen kann aber du kannst ihn nicht sehen, dann entmenschlicht dich das. Wenn du dich Gott unterordnest wird er dich ausnutzen. Daher solltest du ohne Gott leben, dann wirst du zum wahren Menschen werden und frei sein. Das ist ein grosses Thema moderner Philosophie: wenn du dich Gott gibst, wird er dich ausnutzen. Aber: der christliche Glaube ist die einzige Religion die sagt: "nein, Gott hat sich dir hingegeben. Gott liess sich fallen aus Liebe. Er gab seine Unabhängigkeit auf und wurde ein menschliches Wesen. Gott ging ans Kreuz. Du kannst ihm vertrauen! Es heisst "ich werde ihr Gott sein und sie werden mein Volk sein": was kam zuerst? Siehst du es? Er gab sich selber – zuerst. Nun gibst du dich ihm. Du kannst ihm vertrauen.

Momentan ist der Film "Das Leben von Pi" (eine Verfilmung des gleichnamigen Romans von Yann Martel) im Kino. Der Hauptcharakter Pi erkundet darin verschiedene Religionen. Er tendiert dabei zum Hinduismus und er spricht dann mit einem katholischen Priester. Dieser Priester erzählt Pi von Jesus, über seinen Tod am Kreuz. Darauf ist Pi perplex und sagt sich: *"Dass ein Gott sich mit Widerstand auseinandersetzen muss, das könnte ich noch verstehen. Die Götter des Hinduismus begegnen selber einer Anzahl von Dieben, Kidnapper und Tyrannen... aber Erniedrigung? Tod? Ich könnte mir nie vorstellen dass Krishna dem zustimmen würde, dass er nackt ausgezogen, ausgepeitscht, verspottet, durch die Strassen geschleift und, noch zu allem hin, gekreuzigt würde – und das alles durch die Hand von gewöhnlich Menschen obendrein. Ich habe nie von einem Hindugott gehört, dass er sterben würde. Der offenbarte Brahman ging nicht in den Tod. Teufel und Monster schon, sowie auch Sterbliche, zu Tausenden und Millionen – für das sind sie da. Aber Göttlichkeit sollte nicht von Tod verdorben werden. Das ist einfach falsch. [...] Es war falsch vom christlichen Gott dass er seinen Avatar (seine Inkarnation) sterben liess. Das ist gleichbedeutend, dass er einen Teil von sich selber sterben liesse. Denn wenn der Sohn Gottes stirbt, kann das nicht vorgetäuscht sein. Denn wenn*

Gott am Kreuz eine menschliche Tragödie nur vortäuschen würde, dann würde das die Leidenschaft Christi in die Farce Christi verwandeln. Der Tod des Sohnes muss real sein. Vater Martin hat mir versichert, dass es so war. Aber einmal ein toter Gott, immer ein toter Gott, auch als Auferstandener. Der Sohn muss für immer ein Geschmack des Todes in seinem Mund haben. Die Dreieinigkeit muss dadurch befleckt sein; zur Rechten Gottes des Vaters muss es einen Geruch davon haben. Der Schrecken muss echt sein. Warum würde Gott das für sich selber wollen? Warum nicht den Tod den Sterblichen überlassen? Warum das unrein machen was schön ist, das verderben was vollkommen ist?" – "Liebe", das war Vater Martins Antwort.

Du kannst ihm vertrauen!

Lass uns beten.